

IG Metall vermisst Transformationsstrategie



IG Metall-Chefin Christiane Benner. Bild: IG Metall, Lando Hass.
19. Februar 2024

Artikel von Hans-Willy Bein

Die IG Metall beklagt einen unklaren Kurs in der Energiepolitik und sieht die Gefahr einer Deindustrialisierung der deutschen Wirtschaft. „Wir erkennen keine Transformationsstrategie“, sagte die Erste Vorsitzende der IG Metall, Christiane Benner, vor Journalisten der Wirtschaftspublizistischen Vereinigung in Düsseldorf. Und sie meldete Zweifel an, „ob die Industrie im vorgegebenen Zeitraum alles auf grün stellen kann“. Darüber müsse nachgedacht werden.

In den Belegschaften gebe es große Bereitschaft zu Veränderungen, selbst wenn die Dekarbonisierung auch den Verlust von Arbeitsplätzen bedeute, sagte Benner, die seit Oktober 2023 an der Spitze der IG Metall steht. Es stelle sich aber die Frage, ob alles „soweit und vor allem so schnell runtergefahren werden muss, wie geplant“. Die dahinterstehenden Ideen seien „wahnsinnig“ ambitioniert. Als Beispiel nannte Benner den Aufbau einer umfassenden Wasserstoff-Infrastruktur. Aktuell seien die Energiekosten ein großes Thema. Die IG Metall unterstütze Forderungen nach einem Brückenstrompreis.

Die Gewerkschaft glaubt nach den Worten von Benner an das Wachstumspotenzial durch den aktuellen Umbruch. Sie wiederholte indessen Forderungen nach einem Zehnjahres-Programm im Volumen von 500 bis 600 Milliarden Euro zur Unterstützung der Transformation und dem Aufbau neuer Infrastrukturen. „Wir müssen an das Thema Schuldenbremse ran“, sagte Benner. „Die Schuldenbremse sehen wir als Wachstumsbremse und Innovationsbremse“. Auch gelte es, intensiver privates Kapital zu mobilisieren. „Gründe Fonds“ nannte die Gewerkschafterin „intelligent“.